

Einführende Bemerkungen zur Situation der Agrarsoziologie in der Bundesrepublik Deutschland

Pongratz, Hans

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pongratz, H. (1989). Einführende Bemerkungen zur Situation der Agrarsoziologie in der Bundesrepublik Deutschland. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 690-692). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146165>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Ad-hoc-Gruppe 8

Agrarsoziologie

I Bäuerliche Landwirtschaft in der Industriegesellschaft

Einführende Bemerkungen zur Situation der Agrarsoziologie in der Bundesrepublik Deutschland

Hans Pongratz (München)

Krise

In Analysen zur Situation der eigenen Disziplin wird seit Mitte der siebziger Jahre international wiederholt eine anhaltende "Krise der Agrarsoziologie" festgestellt.¹

Dieses Urteil scheint auch für den Zustand der bundesdeutschen Agrarsoziologie zutreffend.² Sie befindet sich in einer Phase des Umbruchs, die sich aus verschiedenen Entwicklungen erklärt.

Stagnation

Auffallend ist vor allem die weitgehende Stagnation der theoretischen und empirischen Forschung der Agrarsoziologie. Die inhaltlich kontroversen und methodisch vielfältigen Dorf- und Gemeindestudien, die Anfang der fünfziger Jahre eine kurze Blüte erlebten, wurden bald von modernisierungstheoretisch ausgerichteten Untersuchungen nach angelsächsischem Vorbild abgelöst, die - mehr oder weniger explizit - der Zielvorstellung der Anpassung des ländlichen Lebens an den industriell-kapitalistischen Wandel folgten. Die Konfrontation ländlich-agrarischer Kulturen mit städtisch-industriellen Ansprüchen wurde dabei im theoretischen Konzept des Stadt-Land-Kontinuums nur oberflächlich beschreibend erfasst. Die empirische Forschung blieb fast ausschliesslich auf die Anwendung hochstandardisierter Befragungsmethoden beschränkt. Eine kritische, überwiegend marxistisch orientierte Agrarsoziologie und -ökonomie vermochte in den siebziger Jahren nur vorübergehend neue Akzente durch gesellschaftstheoretisch fundierte Analysen der sozial-ökonomischen Bedingungen der Landwirtschaft zu setzen. An den landwirtschaftlichen Hochschulen und Forschungsinstituten fest verankert ist die Modernisierungsforschung im Stile der sechziger Jahre bis heute tonangebend geblieben.

Abkopplung

Durch die einseitige Anbindung an agrarwissenschaftliche Einrichtungen und durch die überwiegende Beschränkung auf Auftragsforschung hat sich die modernisierungstheoretisch orientierte Agrarsoziologie weitgehend von der allgemeinen Soziologie abgekoppelt. Sie ist nicht in die Soziologie integriert, sondern in die Agrarwissenschaften.³ Umgekehrt ist aber auch in der Soziologie die Land- und

Agrarsoziologie zuletzt stark vernachlässigt worden, wohl weil der Landwirtschaft nur noch geringe soziale und ökonomische Bedeutung beigemessen wird. Die Agrarsoziologie selbst versteht sich jedoch in der Regel als Soziologie des ländlichen Raumes, im Sinne des übergreifenden englischen Begriffs "rural sociology". Wenn dennoch agrarische Fragen immer wieder im Vordergrund stehen, hängt das zum einen mit der Häufung sozialer Probleme in der Landwirtschaft, zum andern mit der besonderen Bedeutung der Landwirtschaft für den gesamten ländlichen Raum zusammen. Auch wo die bäuerliche Bevölkerung längst zur Minderheit geworden ist, sind Elemente der Agrarkultur für die soziale und räumliche Entwicklung ländlicher Gebiete von massgeblicher Bedeutung geblieben.

Problemdruck

Stagnation und Abkopplung der Agrarsoziologie müssen um so mehr als krisenhaft empfunden werden, als insbesondere durch die sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen der konventionellen landwirtschaftlichen Produktion ein wachsender Problemdruck und entsprechender Wissensbedarf entstanden ist. Das Modernisierungsleitbild des hochtechnisierten und spezialisierten Agrarunternehmens beginnt in Teilbereichen der Agrarwissenschaften an Gültigkeit zu verlieren. Auf einer Tagung in Bielefeld im Januar dieses Jahres ist von Agrarwissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen die "Erhaltung einer bäuerlichen Landwirtschaft" - einer sozial- und umweltverträglichen Landwirtschaft in Anknüpfung an bestehende Produktionsstrukturen - als alternative Zielvorstellung diskutiert worden.⁴ Neue Perspektiven für den ländlichen Raum insgesamt wurden in dem ursprünglich von Österreich ausgehenden Ansatz zur "Eigenständigen Regionalentwicklung" erarbeitet.⁵ Dabei zeigt sich deutlich die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Kooperation zwischen den verschiedenen agrarwissenschaftlichen Disziplinen, aber auch der besondere Stellenwert sozialwissenschaftlicher Forschung.

Impulse

Die Mitglieder der "Agrarsoziologischen Arbeitsgemeinschaft", die diese Ad-hoc-Gruppe "Agrarsoziologie" organisiert haben, sehen diese Umbruchsituation als Herausforderung, in der es neue Impulse zu setzen gilt. Sie greifen dazu in ihrer Forschungsarbeit neue inhaltliche Fragen auf, wie z.B. solche nach dem Innovationspotential des alternativen Landbaus, nach Kooperationsmöglichkeiten in der Landwirtschaft oder nach den verschiedenen Aspekten bäuerlichen Denkens und Handelns, und suchen vielfältige methodische Zugänge, vor allem auch über qualitative Erhebungsverfahren.⁶ Zugleich ist die "Agrarsoziologische Arbeitsgemeinschaft" bestrebt, die Kommunikation zwischen Agrarsoziologen und Soziologen wieder zu beleben mit dem Ziel, die Abkapselung der Agrarsoziologie zu überwinden und ein normales Verhältnis der Teildisziplin zum Fach Soziologie herzustellen. Diese Ad-hoc-Gruppe ist ein erster Ausdruck einer solchen Öffnung und es bestehen Überlegungen und Bestrebungen, diese Annäherung durch die Gründung einer Sektion "Agrarsoziologie" in der Deutschen Gesellschaft für

Soziologie zu institutionalisieren. Dabei könnte eine engagierte Agrarsoziologie angesichts der Konzentration sozialer und ökologischer Problemlagen in ihrem Forschungsfeld sicher auch der allgemeinen soziologischen Forschung wichtige Anregungen geben.

- ¹ Vgl. etwa Newby, H./Buttel, F.H., *Toward a Critical Rural Sociology*, in: Buttel, F.H./Newby, H. (ed.), *The Rural Sociology of the Advanced Societies: Critical Perspectives*, Montclair/London 1980, S. 1 - 35.
- ² Siehe Kromka, F., *Die Entwicklung der westdeutschen Land- und Agrarsoziologie: 1945 bis 1985*, in: Sinkwitz, P. (Hg.), *Ländliche Soziologie deutschsprachiger Länder*, Münster-Hiltrup 1986, S. 73 - 105.
- ³ Vgl. Spittler, G., *Bemerkungen zum Stand der deutschen Agrarsoziologie*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 32, 1980, S. 606 - 612.
- ⁴ Siehe den Tagungsband: Gödde, H./Voegelin, D. (Hg.), *Für eine bäuerliche Landwirtschaft*, Kassel 1988.
- ⁵ *Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Regionalentwicklung* (Hg.), *Peripherie im Aufbruch*, Wien 1988.
- ⁶ Siehe etwa die Beiträge in: *Agrarsoziale Gesellschaft* (Hg.), *Ländliche Gesellschaft im Umbruch*, Göttingen 1988.

Was ist und wohin geht der Bauer in der BRD?

Theodor Bergmann (Stuttgart)

Eine Charakterisierung und soziologische Einordnung der Agrarbevölkerung ist schwierig, auch für Marxisten, weil die intersektoralen Grenzen offen sind und intersektorale Beziehungen und Abhängigkeiten bestehen. Technischer Fortschritt, demographische Transition, volkswirtschaftlicher Strukturwandel, veränderte Ernährungsgewohnheiten und Marktstruktur führen zu sozialökonomischen Veränderungen radikaler Art - zu nennen sind u.a.: schnelle Abnahme der Agrarbevölkerung, erhöhte soziale Differenzierung, Überalterung. Konservative Leitbilder und Bauernverbandsideologie verschärfen die Identitätskrise der selbstarbeitenden Bauern, führen zu Anomie und relativer Deprivation.

Die politischen und ökonomischen Interessen der grossen Landwirte, die die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen dominieren, hindern die arbeitenden Bauern, sich der Arbeiterklasse (im weitesten Sinne) als Bündnispartner anzunähern.

Im letzten Abschnitt wird eine sozialistische Agrarpolitik in groben Umrissen skizziert, die soziale Mobilität, soziale Sicherung, aktuelle soziale und ökologische Forderungen mit dem Fernziel freiwilliger Kooperation der Landwirte verbindet.